Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 11

Artikel: Kleinkinderschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spritzen des Ohres hervorgerufen, namentlich ist hier vor dem im Volke so beliebten Hochziehen von Salzwasser in die Nase zu warnen. Die Hygiene des Gehörsorgans verlangt ferner, daß unzweckmäßiges Ausschneutzen und angestrengte Ausatmung unterbleiben, weil dadurch der Luftdruck im Nasenrachenraum gesteigert wird, was das Platzen des Trommelfelles zur Folge haben kann. Eine weitere Schädlichkeit für das Ohr bietet die Behinderung der Nasenatmung. Bei Wucherungen im Nasenrachenraum fällt die Ausgleichung des Luftdruckes zwischen Paukenhöhle und Nasenrachenraum gänzlich aus. Die Folge davon ist Schwerhörigkeit, ja bei kleinen Kindern kann Taubheit und Taubstummheit vorgetäuscht werden.

Kleinkinderschulen.

In Nr. 8 und 10 der „Päd. Blätter" ist auch gewiß nicht ohne Grund dieses Schulgebiet angeschnitten worden. So sehr Schreiber dieses zur Zeit mit Examenarbeiten vollauf beschäftigt ist, aber Gott sei Dank, mit Kleinkinderschulen-Examen noch nichts zu tun hat, so erlaubt er sich in aller Eile doch einige Bemerkungen zu diesem Kapitel.

In erster Linie lobe ich mir den Mut und die Entschiedenheit der Lehrschwester in Nr. 8, mit welchem sie den Rat erteilt, die Kinder nicht in diese Schule zu schicken. Die Gründe, die sie dagegen anführt, sind nach meinem Dafürhalten mehr als bloß berechtigt, und ich möchte sowohl diesen als auch den Art. in Nr. 10 voll und ganz unterschreiben. Leider lassen sich die meisten Mütter, wenn es sich um solche Schulen handelt, von dem sehr untergeordneten Gesichtspunkt leiten, die kleinen Kinder wenigstens für den Tag „los" zu haben, um dadurch um so besser und leichter dem Erwerb oder dem Geschäfte nachzugehen und obzuliegen, bedenken aber dabei nicht, daß es dem noch unentwickelten Kinde weit besser käme, sowohl in Bezug auf die körperliche, gesundheitliche als auch kräftige Entwicklung, im Freien durch Spiel und Tätigkeit sich bewegen und geistig und körperlich erstarken zu können. Darauf sollte aber gerade in unserer entnervten und verzärtelten Generation am allermeisten Rücksicht genommen werden, und von diesem Standpunkte aus bedauere ich sehr, daß solche kleine, schwache, ja sage ich arme Tröpfchen vom 4. und 5. Lebensjahre an die Schulbank gebunden werden. Ich hatte Gelegenheit, vor noch nicht gar langer Zeit einer Kleinkinderschuleröffnung beizuwohnen, und heute geht mir noch das Heulen und das Geschrei der vielen eintretenden Kinder nach, die sich mit aller ihrer zu Gebote stehenden Kraft wehrten, um nicht in den von ihnen so gefürchteten Schulbank hineingezwängt zu werden. Arme Geschöpfe, sagte ich mir, die so mit Gewalt ihrer goldenen Freiheit entrissen werden mußten! Ich dachte an das an die Freiheit gewöhnte Vögelchen, das, eingesperrt, verkümmert, in der Freiheit aber mit seinem Gesang alle Welt erfreut.

Ich würde daher aus genannten Gründen den in Nr. 10 genannten Kindergarten den eigentlichen Kleinkinderschulen weit vorziehen, weil er dem Kinde das Spiel, die Bewegung, die körperliche Tätigkeit läßt, während die Kleinkinderschule mehr das Gedächtnis, das junge Gehirn mit allzu vielem Schulkram belastet und überladet und dadurch der künftigen Primarschule und auch dem Kinde mehr schadet als nützt. Wenn ein Kind besonders begabt

zu sein scheint, geweckter als andere, so muß es auch noch viel mehr Verslein und Sprüchlein einüben, um so den Eltern, welche nicht weiter denken, den Erfolg und den scheinbaren Nutzen der Schule vor Augen zu demonstrieren, und aus lauter Stolz und Eitelkeit muß dann dieses gleiche Kind vor jeder Tante und jedem Onkel mit diesen Sprüchlein paradieren. Was soll das nützen!? Sicher am allerwenigsten dem Kinde, das, des Lernens zu frühe müde geworden, später nicht mehr lernen will. —

Wohl möchte auch ich das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, wie H. Redaktor sagt, sondern die goldene Mittelstraße eingeschlagen wissen, nämlich das eine tun und das andere nicht unterlassen. Uebung des Gedächtnisses samt dem Spiele und Unterhaltung, letztere aber mehr vorherrschend, soll harmonisch verbunden werden. Das Lernen von Verslein und Sprüchlein soll nur untergeordnet sein, Hauptsache aber freie Bewegung und gegenseitige Unterhaltung. Dabei soll aber bei Leibe nicht gesagt sein, daß eine Schwester nicht ein besonderes Augenmerk besonders auch auf die Erziehung gerichtet haben soll, nein, gerade da hat sie ein großes Gebiet, wo sie den Eltern und dem Kinde selbst vom größten Nutzen sein kann und soll.

Als ein besonderes Postulat auf dem Gebiete der Kleinkinderschulen möchte ich dahin proponieren, daß diese Schulen über 3, höchstens 4 Stunden nicht dauern sollen, z. B. am Vormittag 2 und am Nachmittag 1, im Sommer, wo solche Kinder des Schlafes noch bedürftig sind, besser gar keine. Dadurch gebe es sicher eher ein starkes und gesundes Geschlecht als durch das viele Schulsitzen in der besten und schönsten Kinderentwickelung.

Was mich speziell zu diesen Ausführungen veranlaßt, sind mehrere Fälle aus eigener Erfahrung. Ich habe mehrere Kinder, die in Kleinkinderschulen waren und in der ersten Klasse der Primarschule an Verslein und Sprüchlein und auch noch an Aufmerksamkeit alle anderen weit überragten, aber im 3. und 4. Kurs dann in all den genannten Zweigen eben so weit und noch viel weiter hinter den anderen nicht Kleinkinderschülern zurückgeblieben sind. Lust, Liebe, Freude und Aufmerksamkeit waren dahin! Es mag ja sein, daß dieses nur eine Ausnahme von der Regel ist; aber Tatsache ist es, und daher wird man meinen oben nur kurz angedeuteten Standpunkt begreifen.

Die Diskussion steht weiter offen! n.

Aus St. Gallen.

a. ⊙ Die neuernannte Turnkommission unseres Kantons geht rüstig an die Arbeit. Zunächst ist ein für alle Schulen verbindliches Programm aufgestellt worden, das mit Rücksicht auf die Schulen ohne Geräteausrüstung nur Ordnungs-, Marsch-, Frei- und Stabübungen, Springen und Spiele fordert. Ferner sind für die kommenden Frühlingsferien 4 tägige Turnkurse in den Bezirken vorgesehen. Wir denken, das Jahrespensum pro 1907/08 werde für sich allein keine so lange Vorbereitung erfordern, sondern es werden bei diesen Einführungskursen „ländliche" Turnlehrer gebildet. Die Frühlingsferien mußten hiefür gewählt werden, um nicht wiederum einen größern Teil der Turnsaison 1907 an unsern Schulen unbenutzt vorübergehen zu lassen. Taggeld, Reiseentschädigung und kolleg. Beisammensein mögen zur Teilnahme ermuntern und über müde Glieder trösten. — Jede Spezialkonferenz (es gibt deren 25—30) soll nur einen Vertrauensmann wählen, der anfangs April an einem eintägigen Instruktionskurse mit seinen Obliegenheiten und dem Programm bekannt gemacht wird. (Man sieht, schon mit der Wahl erhält man eine wesentliche größere